

Besprechungen

Zeitbücher

Rufende Stimmen in der Wüste der Gegenwart. Gesammelte Reden, Predigten, Hirtenbriefe. Von Kardinal Faulhaber. 8° (XVII u. 480 S.) Freiburg i. Br., Herder & Co. M 6.20; geb. 7.80

Das Buch hält, was sein Titel verspricht, die Worte des Kardinals sind dem Weglosen ein Anruf, dem Müden ein Zuruf. Es eignet ihnen starke Sachlichkeit und Dringlichkeit, mehr in der Art des Johannes am Jordan als des Bossuet am Hofe. Wie dem hl. Paulus, so ist auch dem Verfasser die Zeit zu ernst für müßige Fragen, mit ihm will er aber das Gut des Glaubens, die Freude an dessen Besitz ungeschmälert wissen; sprächen die Gründe nicht, man glaubte seiner Beredsamkeit. Es ist erstaunlich, wieviel zur Sprache kommt, doch kaum etwas so warm wie die Freude am Papst. Was den Worten noch eine eigene Frische gibt, das ist der häufige und überraschend passende Gebrauch der Heiligen Schrift, der wie ein wiederkehrendes Bächlein die Wüste vergessen läßt oder bannt. Auch die bildhafte Sprache hat daher Zufluß. — Es wird dem Buch nicht gehen wie der Friedenstaube Benedikts XV., die umkehren mußte, weil sie keinen Boden fand. Möge ihm die Wirkung beschieden sein, von der im Buch selber die Rede ist: Wenn der Herr im Sturm über die Erde fährt, wird das Feuer auf den Altären neu angefacht.

S. Nachbaur S. J.

Erbe und Aufgabe. Von Walter Dirks. (216 S.) Frankfurt a. M. 1931, Verlag der Carolus-Druckerei. M 5.—

Umbruch der Zeit. Von Karl Anton Prinz Rohan. (183 S.) Berlin 1930, Verlag Georg Stilke. M 5.—

Die beiden vorliegenden Bücher sind Sammlungen von Aufsätzen aus den letzten acht Jahren. Sie bieten zunächst eine Rückschau auf die Ereignisse un-

serer so schnellebigen Zeit. Beim Überblicken der Abschnitte werden wir uns wieder bewußt, welch gewaltige Vorgänge im Geistesleben unseres Volkes und im gesamten Ringen der Zeit sich in diesen Jahren vollzogen.

Walter Dirks bietet uns eine Auswahl seiner Aufsätze aus der Rhein-Mainischen Volkszeitung, die ihm Wesentliches verdankt. Im ersten Teil „Zur Kulturkrise“ wendet er sich mit Vorzug den verschiedenen Akademikertagen dieser Jahre zu. Der zweite Teil „Wirtschaft und Gesellschaft“ gibt Aufschluß in der Frage der katholisch-sozialistischen Verständigung. Der dritte Teil „Zur Politik“ nimmt zu Pazifismus und der politischen Front der deutschen Katholiken Stellung. Einige Aufsätze anläßlich verschiedener Gelegenheiten folgen. Wesentlich an dieser Arbeit ist nicht so sehr der Inhalt des einzelnen Aufsatzes, wie die gesamte Haltung, das Bestreben, vom Katholischen aus in die Zeit einzudringen. Aus dem Buch spricht die zukunftsfrohe, weltoffene Haltung nicht des schlechtesten Teiles unseres jungen deutschen Katholizismus. Freilich auch Walter Dirks sieht dunkle Wolken. So kämpft er besonders gegen eine Verengung der kulturellen Aufgaben des deutschen Katholizismus. Ebenso gilt sein Kampf dem heraufziehenden Faschismus. Liest man, wie Dirks aus Furcht vor einer falschen Front unter dem Namen des Kultur-Bolschewismus in einem späteren Aufsatz wenigstens scheinbar die Grenzlinie zum Sozialismus (vgl. Zeitschrift für Religion und Sozialismus, 1931, Heft 3) verwischt, so drängt sich der aufrichtige Wunsch auf, daß hierbei aus dem Eindringen in die Zeit nicht ein Versinken in ihr werde. Wie im Kultur-Bolschewismus, so äußert sich im Faschismus eine neue Wende über das vorliegende Buch hinaus. Die nächste Zeit wird voraussichtlich schon zeigen müssen, ob die von Dirks in „Erbe und Aufgabe“ niedergelegten Gedanken und

Linien stark genug sind, auch diese neuen Aufgaben aus dem alten und jungen Erbe heraus zu bewältigen.

Rohans Buch bringt Aufsätze vor allem außenpolitischer Art. Einleitend versucht der Verfasser jedoch unter dem Stichwort „Neue Front“ die Haltung der jungen Generation Europas in den verschiedenen Lagern darzutun. Er selbst stellt sich in seinem Buche abseits von Religion und Kirche. Sein Ziel ist eine organisch gegliederte Gesellschaftsform aus neuem Gemeinschaftsbewußtsein, „in der der einzelne unangetastet bleibt und doch Bindungen entstehen, die einerseits den Klassenkampf, anderseits die internationalen Konflikte schöpferisch zu lösen vermögen“. Der zweite Teil des Buches „Europa“ gibt an der Hand seiner dreizehn Aufsätze einen Einblick in die wichtigsten internationalen Fragen und Vorkommnisse der letzten Jahre. Der letzte Abschnitt „Das deutsche Österreich“ sieht in Österreich den Erben und Hüter der Reichsidee.

C. Noppel S. J.

Sinn und Grenzen der Verständigung zwischen Nationen. Von Arnold Bergsträßer. 80 (91 S.) (Wissenschaftliche Abhandlungen und Reden zur Philosophie, Politik und Geistesgeschichte, Heft 9.) München u. Leipzig 1930, Duncker & Humblot. M 4.—

Wohlthuend berührt es, daß hier ein politisches Problem von höchster unmittelbarer Bedeutung sowohl der Verschwommenheit schlagworthafter Vorstellungen als auch der Erregung politischer Leidenschaften entzogen und auf Grund der tatsächlich gegebenen Verhältnisse mit wissenschaftlicher Sachlichkeit untersucht wird. Gleichweit entfernt von überspanntem Nationalismus und von weltbürgerlichen Utopien, zeigt der Verfasser, eine wie starke Stellung die national oder nationalistisch gestimmte Politik der Staaten gegenüber den Ideen eines wahren Völkerbundes überall behauptet, und wie beschwerlich daher das Ringen der geistig Weiterblickenden um eine bessere Ordnung der Welt sein muß. Auch die wirtschaftlichen Gegensätze, unter denen heute fast alle Völker leiden, sind nur verschleierte Kämpfe um die politische Macht. Mit aller Klarheit geht aus den Darlegungen

hervor, daß der Vertrag von Versailles die Befriedung der Welt verhindert, wie das die „Civiltà Cattolica“ und andere katholische und nichtkatholische Organe alsbald nach Abschluß dieses Vertrages betont haben (vgl. diese Zeitschrift Bd. 98, 334; Bd. 102, 321; Bd. 106, 161). Daraus folgt, daß die französische Formel „Weltfrieden unter Aufrechterhaltung des Versailler Vertrags“ nichts anderes als die Quadratur des Kreises bedeutet. Andererseits verleitet die Aufnahme der Friedensidee und des Völkerbundes in den Versailler Vertrag nun zu der abstoßenden Heuchelei, machtpolitische Absichten pazifistisch zu begründen. Mit Recht wird für die Verständigung der Völker der Wert persönlicher und kultureller Begegnungen hoch eingeschätzt, vorausgesetzt, daß bei solchen Begegnungen auf beiden Seiten der rechte Takt gewahrt wird und ein ernstes Bestreben obwaltet, die geschichtlich gewordene Eigenart der andern Völker kennenzulernen und zu verstehen. Die Schrift trägt zur Klarheit in lebensnahen Fragen bei. M. Pribilla S. J.

Abrüstung oder Kriesvorbereitung? Von K. L. von Oertzen. (Mit einem Geleitwort von Graf von Bernstorff.) gr. 80 (124 S.) Mit Abbildungen und Karten. Berlin 1931, Zentralverlag G.m.b.H. M 2.40

Die Schrift bietet Material für die bevorstehende Abrüstungskonferenz, insbesondere eingehende Übersichten über den Rüstungsstand der verschiedenen Staaten. Sie weist ferner nicht mit Unrecht daraufhin, wie mit der Entfernung von den furchtbaren Kriegsjahren auch der Gedanke, Abrüstung sichere den Frieden, verblaßt, und weiß dafür Zeugen wie den tschechischen Außenminister Benesch anzuführen. Freilich ist der Begriff „Abrüstung“, wie ihn der Verfasser bringt, auch seinerseits sehr dehnbar und läßt unter dem Begriff der „Verteidigung der Grenzen gegen Überfall“ weitesten Spielraum. Immerhin wird dieser abgegrenzt durch Ablehnung der gänzlichen Entwaffnung einerseits, anderseits auch durch Ablehnung einer einfachen Rüstungsbegrenzung. Schließlich macht der Verfasser auf verschiedene Mängel in der Vorbereitung der Konferenz aufmerksam, so besonders auf die fehlende Einbeziehung der ausgebildeten Reser-